

# Freiberger Anzeiger

## Tageblatt.

Nr. 216.

Donnerstag den 16. September

1852

### Ueber Heilgymnastik.

(Schluß.)

Bedenkt man nun, wie vielen Schmerzen oft ein Ausgewachsener in seinen spätern Lebensstagen unterworfen ist, um wie viel Lebensgenüsse ein solcher Kranker gebracht wird, wie oft er zum Schimpf und Spott roher Lebensgenossen einhergeht und wie viele Tage seines Lebens ihm durch solche von Stunde zu Stunde schwerer werdenden Krankheiten gekürzt werden, so ist ein solcher armer Mensch wohl herzlich zu bedauern, aber seine Angehörigen sind oft anzulagen, daß sie nicht das Uebel in seiner frühesten Entstehung zu verdrängen gesucht haben. — Wie höchst selten kommt es vor, daß ein Mensch als Krüppel geboren wird, der Keim wird größtentheils in den ersten Wochen und Monaten, ja ausschließlich in dem Kindesalter gelegt und meist durch Unaufmerksamkeit der Angehörigen.

Beobachtet nur dieselben, da soll das zarte in allen seinen Theilen noch weiche Kind schon in den ersten Monaten aufstehen und gar bald auf die Füßchen treten und wie freut sich die Mutter, wenn sie es mit Noth dahin gebracht hat. Sie bedenkt aber nicht, daß das weiche Rückgrat und die Füße gebogen werden müssen, ihr Kind ein gebrechlicher Mensch werden muß. Da soll das schwache Kind Stunden, ja halbe Tage lang auf der linken Gesäßbacke sitzen, weil es dem Dienstmädchen auf dem rechten Arm am bequemsten sitzt, und oft werden dieselben lieber selbst nach dieser Seite hin schief, ehe sie auf die Idee kommen, daß das Kind ja auch auf dem linken Arme getragen werden kann. Freilich ermüdet dieser leichter als der rechte Arm, aber dafür kann das liebe Kind nicht. Unter der Bequemlichkeit seiner Angehörigen drückt sich nun die linke Hüfte höher als die rechte, das Rückgrat biegt sich in der Schultergegend nach rechts und die rechtsseitige Scoliosis ist fertig; das Kind wird schief. Ist ein Kind so glücklich gewesen, durch genannte Gefahren ohne Nachtheil zu kommen, so soll es hübsch sitzbar werden; anstatt sich austummeln zu können, muß es hinein in die Stube und stundenlang an einem Orte stillsitzen, es muß in die Schule und wieder mehrere Stunden stillsitzen, nur stillsitzen, ob gerade oder schief, rück- oder vorwärts, ist gleich. Es muß lesen, schreiben u. zu Hause nähen, stricken u. dergl. m. und wie freuen sich Eltern und Lehrer über die Fortschritte, übersehen aber, obgleich sie immer von hinten die Fortschritte vorn betrachten, die Rückschritte hinten, übersehen ganz, daß dieses nach rechts oder links, jenes vor- oder rückwärts zusammenfällt.

Freilich sieht man die Nachtheile obengenannter Fälle nicht gleich, und erst nachdem sie durch Wachsthum vergrößert sind,

wird, gewöhnlich nicht von Eltern, sondern von fremden Personen bemerkt, daß das Kind auswächst, und nun allerhand unsinnige Mittel dagegen ergriffen. — Die Mutter will sympathetische Mittel anwenden, der Vater tröstet sie damit, das Kind wird den Fehler schon auswachsen, jene bedenkt aber nicht, daß das Rückgrat sich nicht bereden läßt, und dieser, daß der Fehler mitwächst, also immer größer wird. Ein guter Freund rathet zu einer Salbe und was dergleichen mehr ist; aber der Fehler wird immer schlimmer, und erst, wenn alles Baldiren der Aeltern nichts mehr helfen will, geht's zum Arzt, der soll helfen können, nun wo Alles verwachsen und verhärtet ist, nun wo keine Heilung mehr möglich ist, obwohl sie vor Jahren möglich war. — Oder was noch häufiger vorkommt, man ergiebt sich in's traurige Schicksal und läßt sein Kind mit Kieselsteinen zum Grabe eilen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß diese Krankheiten in ihrer Furchbarkeit viel zu wenig erkannt werden, denn man sieht es ja zu oft, anstatt ein schiefes Kind ohne Nachsicht anders zu geüben, lassen Eltern und Lehrer es hingehen, da es nun einmal in eine andere, und zwar in der richtigen Haltung nicht so gut schreiben, Clavier spielen u. kann. Freilich das Kind sieht das Unschöne nicht selbst, kann auch die Folgen nicht beurtheilen; darum sollten die Eltern ohne Nachsicht strenger sein und nicht die Antwort, wie sie mir in der letzten Zeit einigemal vorgekommen ist, durchgehen lassen, „Ich denke's thut weh“ wenn ich mit turnen muß; nicht deshalb wieder fortgehen, weil die Zeit der Uebungen nicht recht paßt, oder eine solche Cour doch einige Thaler kosten kann, oder weil sie gar glauben, es sei nun schon zu spät.

Zu spät ist es eigentlich in einer Beziehung nie, denn das Uebel kann in spätern Jahren, wenn auch nicht gerade verbessert, doch durch Heilgymnastik dahin geführt werden, daß es weniger nachtheilig auf die innern Organe wirkt. Dr. Neumann, welcher auf Kosten des preussischen Staates die Courfälle in Stockholm, Petersburg und London besucht und ein ganz vollständiges Werk, welches vor mir liegt, über diese Heilmethode herausgegeben hat, ist es sogar gelungen, ausgewachsene im sechsunddreißigsten Jahre noch zu heilen. — In solchen Fällen ist dann aber immer von Glück zu sagen. Soviel kann man aber nach den in der neuesten Zeit veröffentlichten Schriften behaupten, daß durch die Heilgymnastik in den Kindesjahren die meisten, ja fast alle Verkümmungen zu heilen, in spätern Jahren wenigstens zu verbessern und weniger unschädlich zu machen sind.

Ich hielt es für meine Pflicht, etwas über Heilgymnastik und hauptsächlich deren Zweig-Orthopädie zu veröffentlichen, da ich mich unterstützt vom Herrn Bezirksarzt Dr. Ettmüller,